

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Stossgebetlein eines stadtzürcher Kindes  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-454286>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Nägeli:** Grüehi,  
Herr Mörgeli! Troh  
em Sriede hämmer  
Übstimmigschrieg! 's  
ist nu schö, daß eusi  
Polizei so sehr für  
d' Nachtruhe z' Züri  
b'sorgt ist!

**Mörgeli:** Sie händ goppel Rächt, liebe  
Sründ, dänn wänn eusi Polizei zum  
Telefonabnäh immer drei Ma bruucht,  
die im Wachtlokal jassed, cha me suber  
sicher sy, daß sie kâne z'tod schüühet  
vu dâne Hagelschäibe, wo z' Nacht  
spat d' Lüüt us em Schlaß schället und  
wo d' Autochärre scho um halbi seusi  
alli Tag vorbycheibet, daß d' Hüser  
— nûd de Heuher! — zittered!

### In der „Locanda Ticinese“!

Sie saßen  
Und aßen:  
Die Sara und Abel,  
Zis östliche Schieber,  
Mit Messer, statt Gabel,  
Und sprachen mit alttestamentarischen Klagen  
Von selig-sonnigen Sriedenstagen...  
Der Reisemarschall, Herr Jeideles-Kuh,  
Bestellte daß u  
Ein italienisches Menü  
„Maccaroni au gratin.“  
„Spaghetti napolitain.“  
„Vermicelli extrafin.“  
Jetzt fauchte Sara Sara:  
„Ich lass' mer nisch hudeln!  
Das san ja zum dritten Male  
Bloß — Nudeln...“

kl

### Die Luftpolizei

soll in Zürikon nur noch eine Geldfrage  
der Zeit sein. Die Mannschaften vom  
Wachtmeister abwärts, die sich bisher  
mit Sliegenfang ihre Zeit vertrieben,  
werden dann zur Abrechnung zum  
Mückenfang abkommandiert.

### Auch ein Anknüpfungspunkt

Herr: Mein Bräulein, Sie kommen  
mir so unbekannt vor! Erlauben  
Sie, daß ich mich vorstelle!

21. Sch.

### Lieper Bruother!

Der Aufzug des Gemisten  
Chors der Rosa Ploch (Rosa constrictor Traber) auf  
dem Thronaal der rothen  
Heiligkeitenn entnet dem Sojordan hot die Spaghetti-  
bolschewikli und Saal-  
lamikomuhniesten in Li-  
vorno so meschugge gem8,  
daß sie dito auf der mensch-  
lichen Gesellschaftsaufgetreten  
sind. Upgebn dafon, daß sie 5 Tage lang die  
Maulgelegen geschleßt haben, daß sie wahrm ge-  
laufen sind, und lander fernuddelt und die In-  
seckenbulferrehsolfer gezeigt haben, haben sie sonst  
nichts angefleht, nicht mal die Mönarchie haben  
sie unterschieben wollen, intem ihnen selpige beßer  
in die Hant paßt weder die Rehbublik.

Intem unhore lgebohrnen Seuerfreher in Sachen  
Maulgelegen nur Broletharier sind gegenüber den  
Snorratori, wollen wir dem Liepen Gottanken  
und ihn bieben, daß Er auch firderhin die Chianti-  
valuta in jener Preßlage läßt wo sie ist, damit  
den Stratelli della Rosa rossa die Rappen nie  
langen 4 ein Billith per Chiasso.

Tein semper Ser Stanispeditikulus.

### Das schwarze Gespenst

Es geht ein schwarz' Gespenst umher,  
Das fürchten alle Leute sehr,  
Der Eine nennt es Teuerung,  
Der Andere Kriegsbelastung,  
Der Eine sieht auf seinem Rücken  
Noch einen Kobold voller Lücken  
Mit einem großen Wasserkopf  
Und dick geschwollen ist der Tropf:  
Sie nennen die „Baluta“ ihn  
Und vielen ist er der Ruin.  
Doch wie zu bannen das Gespenst,  
Sag' doch, ob du ein Mittel kennst?  
Es finnen ja ob dieser Frage,  
Wie doch zu enden diese Plage  
Die klügsten Männer Tag und Nacht  
Und haben nichts heraus gebracht.  
Drum rat' ich einfach, statt zu fluchen  
Auf schlechte Seiten, zu versuchen,  
Ob nicht durch Sparen und Versagen  
Den Teufelspuk man könnt' verjagen.  
Es gibt ein Mittel für die Not,  
Die brächte dem Gespenst den Tod:  
Es heißt: Den Menschen Arbeit schaffen,  
Die Zeit zu nützen und erraffen!  
Was tapfere Arbeit leisten kann,  
Das würd' gewahr bald jedermann,  
Und dann lasst uns mit Gotterfrauen  
Der bessern Zeit entgegenschauen! 21. Sch.

### Die Freundin, die alles besser weiß

„Elsa, beim letzten Ballsooper hast  
du dich auch nicht schlecht blamiert! Als  
dich der Professor fragte, was du von  
Botticelli haltest, hast du ihm zur Ant-  
wort gegeben: Chianti sei dir lieber! Und  
dabei ist doch Botticelli gar kein Wein,  
sondern ein — Käsel...“ 21. Sch.

### Alfred Necker

Den „Pfa“, mit dem er sich geschunden,  
Hat man ihm kurzerhand entwunden.  
Ein anderer das Vieh dressiert,  
Läßt sehn, ob es nun klüger wird!

### Mißverständnis

Ein „Postkind“ (zum Prinzipal):  
Der Augusti kann heute nicht kommen,  
wegen Todesfall!

„So — — ? Ist er tot?“

### Stoßgebetlein eines Stadtzürcher Kindes

Nimm wieder, lieber Gott, uns alle,  
In deines Armes treue Hüt;  
Auch unsern Poli-Papa Heuher,  
Der für die Nachtruhe sorgen tut!

### Einmarsch — Durchmarsch — Rückmarsch

Der Marshall Soch macht den Bericht,  
Deutschland sei noch entwaffnet nicht,  
Und hört man nicht sehr bald daon,  
Dann greift man zu 'ner Sanktion.

Man rückt hereln ins Ruhrgebiet  
Und nimm Westfalen gleich dann mit,  
Rückt nach Hannover, Magdeburg,  
Marschiert dann bis nach Polen durch.

Und wenn dann Deutschland ganz besiegt,  
Wird fürder kein Vertrag verlebt —  
Doch eine Frage braucht Geduld:  
Wer zahlt dann die Milliardenschuld?

Herr Soch krafft sich am Marshallskopf  
Und denkt: Ich bin doch so kein Tropf;  
Mag die Sanktion der Teufel holen —  
Der Weg ist mir zu weit nach Polen.

Traugott Unverstand

### Briefkasten der Redaktion

Muthli. Surchibares ist ge-  
schehen! Ein „feinstes deut-  
sches Klosettspapier“, das als  
Marke ein „welsches Kreuz in  
rotem Selle“ tragen soll, also  
gewissermaßen ein patrioti-  
sches Klosettspapier, hat die  
„Sch. Rep. Bl.“ in besorgnis-  
erregende Aufregung versetzt.  
Das in Meis erscheinende  
Weltblatt knüpft an dieses  
Klosettspapier folgende ergre-  
fende Betrachtung: „Wir hoffen sehr bestimmt,  
daß der Bundesrat unverzüglich bei der deutschen  
Gesellschaft und durch unsren Gesandten in  
Berlin bei der deutschen Regierung Protest gegen  
diese dreckiggroße Beleidigung unserer National-  
kokarde erhebe.“ — „Nationalkokarde? Wie  
heißt? In diesem „dreckigen“ Sall sollte es doch  
besser Kakarde heißen!

Näbli Ali in S. Das bewußte Mehl, Marke  
„Pestalozzi“, eignet sich natürlich in hervorragender  
Weise für Kinder gesinnungsfähiger Sekundar-  
lehrer, die dann, mit diesem Sabrikat still- und  
stiftgerecht erzogen, nicht ermangeln werden,  
ihreswerts einen Pestalozzi-Jünger auf die Beine  
zu stellen. Damit die Menschheit veredelungskaste  
nicht ausstirbt. Gruß!

K. S. in J. Es gibt außerhalb Zürichs zum  
Glück noch Stadtäler, die troh der schönen Seiten  
ihren Humor nicht verloren haben. Denn in  
Moosbach in der badischen Pfalz haben die Stadt-  
räte ihr neues papierenes Notgeld mit folgenden  
Kandversen verzieren lassen:

Auf dem Moosbacher Rathaus  
Geht stets der Draht aus.

Kleophea R. in G. Trostet Sie sich! Es gibt  
noch ausgedehnte Familienkreise. So hat un-  
längst im Hessischen eine Hochzeit in zweiter Che-  
staltgefunden, bei der 18 Kinder von seiten des  
Mannes und 16 Kinder von seiten der Gattin  
anwesend waren, 31 Personen — das langt schon  
zu einem Verein!

R. S. in W. Die Tanzbeinschwingerin Lucie  
Kieselhausen muß sich bald selber als ein Phä-  
nomen vorkommen, wenn es Blätter gibt, die von  
ihren „gutgelaunten Singerspielen“ zu berichten  
wissen. Was werden da erst ihre Sehenspielen  
für humorvolle Dinge an den Tag bringen!

P. A. in J. Sie haben Recht. Es ist in der Tat  
merkwürdig, wie sehr in gewissen Zeitungen, die von  
außen bedient sind, die „neuen jungen Schweizer  
Dichter“ ins Kraut schießen, wie z. B. der „junge  
Carl Seelig“ und der gleichfalls „junge Albert  
Thalhoff“. Denn jüdische Gioffwohl sieht sich jetzt  
literaturgeschichtlich in einem unerhörten Mahe  
durch“, wie neulich C. Korrodi in der A. S. S.  
an anderer Stelle bemerkte.

R. G. in E. Von einem Besuch beim Papst  
ist Herrn Motta, der nach Rom pilgern will,  
„nichts bekannt.“ So war in den Blättern zu  
lesen. Vielleicht aber dem Papst?

Liseli Dummermut in H. Obspruit und Esprit  
sind zweierlei. Vergessen Sie darum nicht, ein  
paar Röntgenstrahlen in Ihrem Täschli mitzu-  
nehmen, wenn Sie ein neues Paar Schuhe aus-  
leben wollen. Das ist jetzt nämlich die neueste  
Mode, um sicher zu wissen, ob man Hühneraugen  
oder Platzfäße hat.

R. L. in H. Einer mit dem ehrengeschätzten  
Namn Albert Welli (Mitglied der Sektion Zürich  
der A. S. S., auf deutsch „Vereinigung Schweizer  
Republikaner“) dichtet in seinem Vereinsorgan, den  
Schweizer Republikanischen Blättern, u. a.  
folgendes zusammen:

Laßt uns das Leben leben,  
Nicht es konstruieren,  
Wenn dieser Rat auch nicht  
Aus Norden kommt.  
Zu einer neuen Weisheit (!)  
Wird er doch euch führen,  
Lateinisch Wesen ist,  
Was unserm Lande frommt.

Also nur keine Angst! Die in Meis erschei-  
nenden Republikanischen Blätter werden den Rank  
kraft ihres Lateins schon finden. Wenn's nur kein  
Jägerlatein ist!

R. M. in A. Die Abfallen fördert die Heu-  
chelei und Unmoral“ war in einem Aufruf gegen  
das Zürcher Wirtschaftsgesetz zu lesen. Das möchten  
wir nun nicht gerade behaupten, sinesmalen schon  
manche Weinelikette etwas vorgeschrwindet resp.  
geheult hat. Spreudlichen Gruß!

Druck und Verlag:  
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selinau 10.18